

Studien, hinsichtlich deren übrigens Königsberg damals im Rufe des Syncretismus stand, finden wir nirgends Andeutungen: seine genaue Kenntniß der heiligen Schrift und anderer, neuerer religiöser Bücher ist ja auch leicht anderweitig erklärbar. Das studentische Leben auf der stark besuchten Hochschule<sup>75)</sup> war nach den Angaben von Zeitgenossen zügellos. Der Pennalismus stand in voller Blüthe. Ueber Franck's Stellung dazu finden wir in den poetischen Werken keine Andeutung; daß er an dem wüsten Treiben der großen Menge lebhaft Theil genommen haben sollte, ist aber nach dem bereits in seinen frühesten Gedichten sich aussprechenden frommen Sinne nicht wahrscheinlich. Er suchte vielmehr seine Erholung im Genuß der Natur, wie er es selbst ausspricht<sup>76)</sup>:

Ein andrer liebe groß Getümmel,  
Ein andrer Kartenspiel und Wein,  
Mich dünket dieses lieb zu seyn,  
Daß ich hier unter freyen Himmel,  
Geniessen kann der süßen Ruh,  
Und euch ihr Luft-volck hören zu.

und in zwangloser, froher Geselligkeit und dem Verkehr mit gleichgestimmten Freunden. Daß er sich von heiterem Lebensgenusse keineswegs abgewendet habe, dafür sprechen die von Henrich Held beim Abschied an ihn gerichteten Verse (Vortrag deutsch. Ged. S. 55):

Dieweil er Euch, o liebsten Kinder,  
Noch mehr als wol gewogen ist,  
Und Ihr desgleichen Ihn nicht minder  
Zur Herzensstärkung außerkiehet,  
Wie könnt er diese biet abschlagen  
und sich die theure Gunst versagen?

S. 54: Ihr labt ihn künfftig nicht mit Frewden  
Durch ewrer süßen armen Krafft,  
In welchen er zu manchen Stunden  
Ward seiner liebes-Bürd entbunden.

Wann unser Franck sein Spiel berühret,  
Legt Flaccus seine Leyer hin,  
Bergist wie du so weit geführet,  
O Lyce, deinen stolzen Sinn,  
Hörst, das Regille sich ergiebet  
und Clio-Kinder ehrt und liebet.

Nicht minder seine eigenen Verse in dem Liede „Wozu dient Melancoliren“<sup>77)</sup>:

Drumb, so bringet her die Geigen,  
Lauten, Flöten auf der fart,  
Laßt uns nach Studentenart  
Uns recht lustig jezt erzeigen,  
Laßt uns unser freyes Leben  
Unsre Kunst und klugen Sinn  
Ueber Peru Gütter hin  
Ueber Ganges Fluß erheben.